



Pa. 71.
2.



Gründliche
Anweisung /

Woran

Man die leyder gar zu sehr eingeriffene

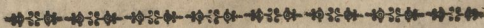
Kranckheit

Des

Siehes

Erkennen;

Das Gesunde davor präserviren / und das
Krancke genesen könne.



HARBERGADZ /

Gedruckt bey N. M. Langen / Königl. Preussif. Regierungs-Buchdruckerey

1716.



Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading, possibly including the word "Benedictus".

Small line of handwritten text, possibly a date or reference.

Large Gothic text block with a square seal or stamp to its right.

Large Gothic text block with a square seal or stamp to its right.

Two lines of Gothic text, possibly a signature or a specific reference.

A decorative horizontal line consisting of a series of small, repeating motifs.

Small Gothic text block, possibly a date or a short note.

Final line of Gothic text, possibly a signature or a reference.

Partial view of text from the adjacent page on the right, showing fragments of Gothic script.



Nachdem bishero so wohl Nachrichten eingelaufen/ als auch durch unterschiedene öffentliche Schrifften beandt worden/ daß nicht nur im Heil. Röm. Reich/ sondern auch in andern Königreichen und Provincken unter denen Pferden/ Horn- und andern Viehe eine solche ansteckende Seuche eingerissen/ davon viel 1000. Stück crepiret/ solches Ubel sich nunmehr dem Churfürstenthum Sachsen und dessen incorporirten und andern Landen auch genähert; So ist vor nöthig befunden worden/ denen Haus- Wirthen einige Nachricht hiervon kürzlich zu entwerffen/ und vorzustellen/ worinnen

- I. Diese Krankheit des Viehes bestehet/ und woran sie zu erkennen/
 - II. Mit was vor Hülffs- Mitteln sie zu präserviren/ und
 - III. Endlich auch zu curiren/ deren sich ein jeder auf den Nothfall zu bedienen hat/ und zwar
- I. Wird sowol von alten als neuen Scribenten davor gehalten/ daß diese und dergleichen Seuche nichts anders als ein ansteckendes giftiges hitziges Fieber sey/ so in einer Verdickung des bereits bey solchen Thieren sehr starken Geblüths ruhre. Es sey aber solche Seuche sonderlich demjenigen Viehe/ sowohl bey Leibe/ sehr fatal/ und wenn es nicht allzubestigt/ endlich durch einen Auswurf/ es bestehe nun solcher in Blattern/ Beulen/ &c. sich endigte. Woran nun diese Kranckheit zu erkennen/ weisen satzsam die bishero observirten Kenn- Zeichen/ so mit der vorhergesetzten Meynung überein kommen. Denn da findet sich bey diesen Bestien
1. Ein mercklicher und starker Schauer über den ganzen Leib und Haut;
 2. 2
 2. Ver-

2. Verlihren sie allen Appetit zur Speise;
3. Hängen sie den Kopff bis auf die Erden/ und sind schläffrig;
4. Haben sie hitzigen und stinckenden Athem;
5. Die Augen sind feurig;
6. Werffen sich im Stall hin und her/ und haben keine Ruhe;
7. Sind schlagbäuchig/ und ziehen die Seiten heftig;
8. Trincken mehr als sie sonst gewohnt;
9. Das Maul und die Zunge ist trocken und hitzig/ auch offters schwarz;
10. Ueber den ganzen Leib bekommen sie grosse Hitze;
11. In Nachen/ Beulen und Hitz-Blattern;
12. Bey einigen findet sich Verstopfung des Harns und Leibes/ bey andern aber Durchfall;
13. Noch bey andern grosses Ausstossen aus dem Magen/ und
14. Werden alle Zähne wackelnd.

Ob nun wohl die jetztgemeldte Anzeigen zum Theil besonders auch in andern Vieh-Kranckheiten sich verführen lassen/ so ist aber doch dieses hierbey insonderheit mit anzumercken/ daß/ wenn ein anderer Zufall verführet wird/ und alsbald auch alle Kräfte des Viehes wegfallen/ man auff diese gefährliche Kranckheit also desto eher Reflexion machen solle.

II. Zur Präservation dienet nun hinwieder:

1. Das Ueberlassen. Den Pferden und Horn-Vieh kan die Brunn- oder unter der Zunge/ die Lungen- oder sonstigen Ader/ so am besten zu finden gelassen werden.
2. Ein halber Löffel gestossener Senff-Saamen ist alle früh Morgen/ ehe das Pferd abgefüttert wird/ unter eine Handvoll angefeuchteten Hafer zu mengen/ und zu essen zu geben/ nach einer Stunde aber kan erstlich die völlige Abfütterung geschehen.
3. Ist bereits in allen Apothecken oder bey theils Materialisten der wohlbekandte Theriac Diateseron oder Vieh-Theriac vorhanden/ von welchen man einem starken erwachsenen Vieh einen guten Löffel voll in der Woche 2. bis 3. mahl geben kan.
4. Dienet Kencel und Dillen-Saamen/ auf Brod-Schnitten/ mit Butter überstrichen/ gestreuet/ und früh Morgens dem Vieh gegeben.

5. Alle

5. Alle Wochen 2. oder 3. mahl eine Zehe von einem Knoblauch Haupte dem Vieh in Rachen gesteckt / und solches mit hinunter schlingen lassen.
 6. Bey denen Pferden sonderlich / wie auch dem Hind und Schweinen-Vieh / ist sehr nützlich / ein Pulver von gleichen Theilen rohen Spieß-Glas und Salpeter gemacht / und davon einem erwachsenen Stück die Woche zweymahl / jedesmahl ein Loth / in angefeuchtem Futter zu fressen zu geben ; Weilm aber das Spieß-Glas bey dem tragenden Vieh vor verdächtig und schädlich gehalten wird / kan an statt dessen von den andern Prälervir - Mitteln eines ausgesehen werden.
 7. Nicht minder ist wohlgethan / wenn man das Vieh von einer Lauge von ungelöschten Kalk / oder in Ermangelung dessen / von Büchner reinen Aschen gemacht / etwas trincken läset ;
 8. Wird nicht minder hierzu dienlich seyn / die Ställe rein auszusaubern / und mit Wacholder-Holz / Sadebaum / Rühn-Holz / u. wohl auszuräuchern.
 9. Auch kan viel beytragen / wenn das Vieh täglich mit frischer Streu versorget / reinlich gehalten / und wenigsten des Tages zweymahl gestriegelt wird.
- III. So bald man nun an dergleichen Thieren die obangemeldten Zeichen spühret / sind solche von dem andern Vieh in andere Behältnisse gänglich abzusondern / die Ställe / wo es gestanden / nebst denen Gefässen / woraus sie Fütterung genossen / wie auch die Wand selbstn wol auszusaubern und mit Lauge zu waschen / und ihnen
1. Oder zu lassen / daferne aber schon zwey oder drey Tage die Krankheit angehalten / ehe sie erkandt worden / ist mit solcher anzusehen / hingegen
 2. Können solche an beyden Seiten des Halses mit einem heissen breiten Eisen / wie solches den Kopf-Merzten bekandt / gebrandt / oder ihnen
 3. Ein Haar / Seil unter den Mund am Rinne oder an der Brust gezogen werden.
 4. Können ihnen die Nasen-Löcher und Ohren mit einem Pflaster durchstochen / und in die Ohren zwey bis drey Löffel Eßig gegossen / auch mit dem Kopff erstlich niedergebunden / und denn wieder in die Höhe gelassen werden.
5. Wenn

5. Wenn es nun in einen warmen Stall gebracht / ist es des Tages etliche mahl wohl zu striegeln / und über den ganzen Leib mit warmen Harnen oder andern Züchern zu reiben/ mit Decken wohl zuzudecken/ und in Ermangelung derselben/ sind solche von Stroh zu machen/ Und also das Thier vor der äußerlichen kalten Luft wohl zu verwahren.

Zum innerlichen Gebrauch dienet:

1. Ein Pulver von gleichen Theilen Spießglas/ Salp:ter und Grauen/ oder in Ermangelung dessen/ gelben Schwefel/ gemacht/ von welchen alle 3. bis 4. Stunden einem erwachsenen Stück Vieh ein Loth in warmen Getränke einzugleffen.
2. Daferne dieses nicht bey der Hand/ oder sonsten zu haben/ kan von den nachgelegten Kräutern und Wurzeln ein Pulver bereitet/ und ihnen auf gleiche Art und Gewicht davon beygebracht werden / das Pulver ist aus nachfolgenden Kräutern und Wurzeln zu verfertigen/ und leidet solches an Kräfften keinen Abgang/ wenn nur etliche davon genommen werden/ als

Scordien-Kraut/	Entian/
Cordebenedicten-Kraut/	Tormentill-Wurzel/
Cretischer Dypam/	Scorzoner-Wurzel/
Tausendgülden-Kraut/	Hündlaufft-Wurzel/
Kaute/	Eber-Wurzel/
Salben/	Lorbeern/
Angelic-Wurzel/	Wacholder-Beeren/ &c.

Auch kan man einige oder alle von diesen Kräutern in Bier abkochen/ und ihnen bis 1. Rängen des Tages mit und ohne dem Pulver alle 4. Stunden wechsels-weise eingieffen/ auch 3. bis 4. Tage damit anhalten / und ihnen allezeit 2. bis 3. Stunden darauff kein Futter geben.

3. In das Getränke kan man ihm allezeit Kleyen mengen / und solches warm geben/ es dienet auch/ daß man in Wasser angezündeten Campher ablöschet/ und ihnen solches zu trinden vorsetzet.
4. Wenn dergleichen Thiere nicht stallen können/ dienet hierzu das gekochte Wasser von Peterzilgen-Wurzel mit Krebs-Augen und Lorbeern / ingleichen etwas Salz in den Schlauch gesteket.

5. Bey

5. Den Mangel der Nistung ist ihm ein Trand von Venetischer Seiffe 1. Loth / Haselkorns 2. Quentl. Sadebaum 7. Quentl. in Wein oder Bier gekocht / bezubringen / worauff man das Vieh etwas herum führen kan. Auch braucht man von aussen im Schlauch Speck mit Venetianischer Seiffe unter einander gemenet / so hinein gesteket wird.
6. Dafern sich eine Muthmassung wegen der Würmer hervor thut / kan man 1. Loth Dwecksilber in Wasser kochen / und ihm das abgegoßene Wasser zu trincken geben. Auch dienet hierzu / wenn man nachfolgende Species in Ezig kochet / und ihnen davon ein halb Känngen beybringet / als Schuster-Schwärze 3. Loth / Theriac 2. Loth / Venetische Seiffe 2. Loth / Sadebaum eine Handvoll.
7. Zu dieser Kranckheit können auch die von denen Thieren genommene Theile viel mit beytragen / als roh geraspelt / gebrandt und gekochtes Hirsch-Horn / Viper / Pulver / Wallrath / &c. jedoch muß solches alles in sehr starker Dosis bis an ein Loth beygebracht werden.
8. In Schlessien hat man sich sonderlich des Stein- und Scorpion-Oels bedienet / von einem von beyden 20. Tropffen auff ein Stück Brodt gelassen / noch mit einem andern Stück zugedecket / und dem Vieh zu verschlingen in Rachen gesteket. Dergleichen läst sich auch mit Terpentino-Oel / Balsamo Sulph. Terebinth. &c. thun.
9. Finden sich im Hals und an der Zungen Beulen und heisse Blattern / sind solche mit Asche / Schwefel / Sals und Ezig des Tages öfters auszuwaschen / und die Zunge darmit zu reiben / und wenn der Rachen von den allda verhandenen Beulen und Grinden sich verschliessen wolte / muß man mit einem weidenen Stecten mit Butter bestreichen / eine Elle lang öfters des Tages hinein fahren / und ihnen Luft machen. Müssen aber die Blattern geöffnet werden / so kan man sich des ehemahls gebräuchlichen silbernen Instruments bedienen.
10. Auff die auffgeschossenen Beulen werden gebratene Zwiebeln gelegt / und wenn solche aufgebrochen / mit Theer zu geheilet. Den Schaafen wird dienen / die Adern unter den Augen zu lassen; Ingleichen kan man sie in die Ohren schney

schneiden/ Sals mit grüner Vermuth oder grossen Schell
Kraut/ auch Pulver aus Liebsteckel/ Mantourz/ Lor-
beern/ &c. eingeben/ in gleichen aus diesen speciebus gekochte
Träncke beybringen. Denen Schweinen sind die Ader
an denen Hinterläufften oder Keulen zu öffnen/ auch kan
ihnen Scordien. Kraut/ Theriac/ gelb Reinfarn unter
Kleyen gemenget/ in warmen Geträncke gegeben werden.

Und weilt denn diese und dergleichen Mittel allen
Haus-Müthern und Birthen schon bekandt/ solche
auch in allen Birthschafft-Büchern befindlich/ hält
man es vor unnöthig/ diese weitläufftig hieher zuse-
hen. Schließlichen wird nur noch dieses zu erinnern
vor nöthig erachtet / daß man dieses abgesonderte
erkrankte Vieh in wohlverwahrten Ställen vor der
rauhem Luft durch gewisse Personen/ die mit dem an-
dern Vieh nichts zu thun haben/ verpflegen und mit
dem tüchtigsten reinen rauchen und andern Futter/
auch warm Getrände/ darinnen etwas Kleyen/
Gersten-Schroth und dergleichen angemengt/ ver-
sorgen lassen sol/ und daferne es wieder genesen/ wird
solches nicht eher/ als nach verflissenen zwey Mona-
then/ wieder unter das andere Vieh zu lassen/ auch
alle andere Präcaution wegen des Anfalls
zu gebrauchen seyn.



Kg 4215

(2) 4°

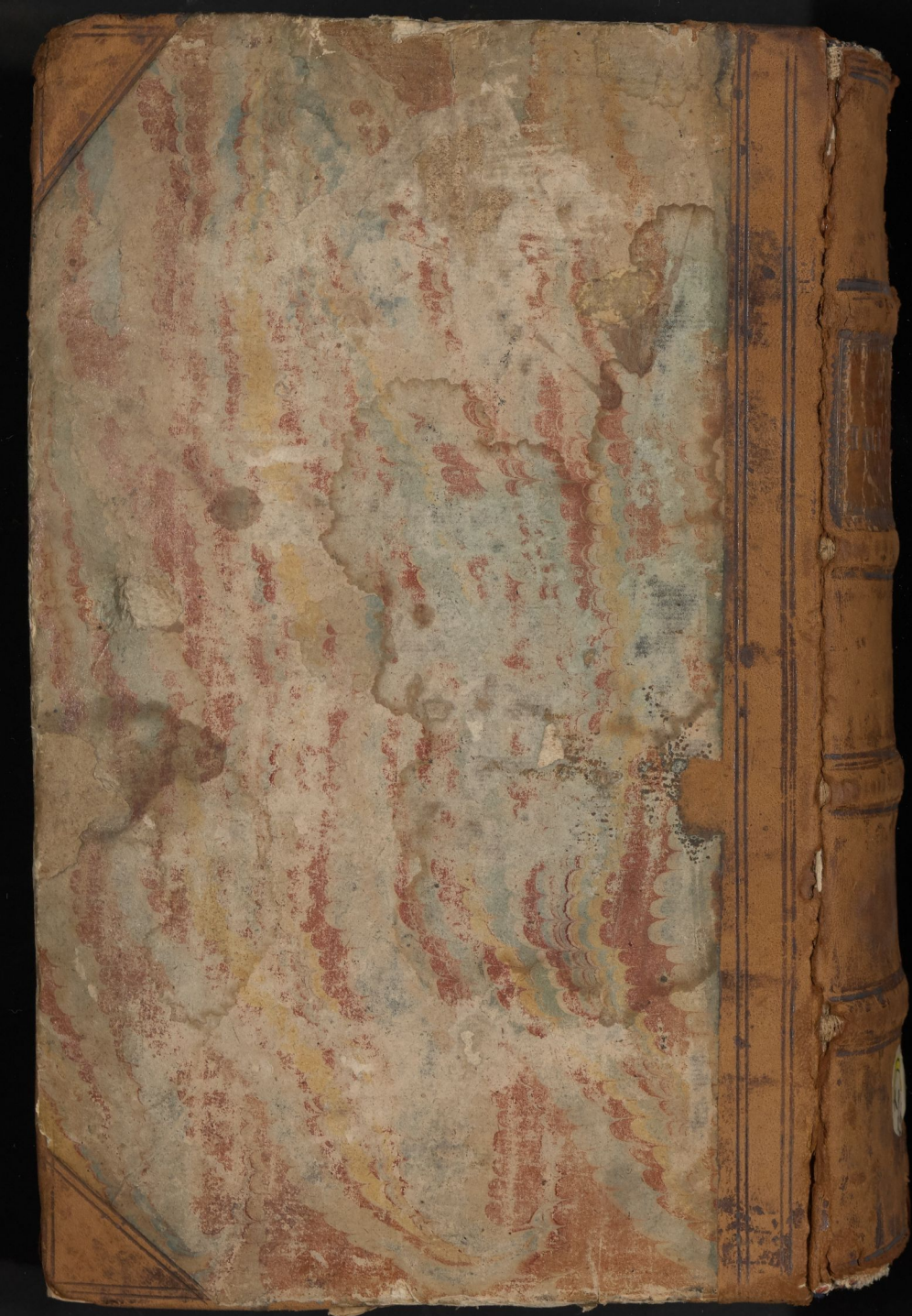
KD 18



KD 17

21





Gründliche
Anweisung /

Boran

Man die leyder gar zu sehr eingerissene

Manckheit

Des

Stiehes

Erkennen;

davor präserviren/und das
te genesen könne.

BERGHADE/

en/ Königl. Preussif. Regierungs-Buchdrucker/
1716.

